

Lahnsteiner Tageblatt

Erhebt täglich mit Ausnahmeder Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Seite 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigung.
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.50
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 220

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schädel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 23. September 1914.

für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönlan in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Herrlicher Erfolg zur See!

Berlin, 23 September. (Nicht amtlich) Aus London wird am 23. 9. er. amtlich gemeldet: Deutsche Unterseeboote schossen in der Nordsee die englischen Panzerkreuzer "Aboukir", "Hogue" und "Gradessy" in den Grund. Eine beträchtliche Anzahl der Mannschaften wurde durch herbeieilende englische Kriegsschiffe und holländische Dampfer gerettet.

Wie dem Wolff'schen Bureau amtlich mitgeteilt wird, kann die Bestätigung dieser Nachricht noch nicht erfolgen, da die Unterseeboote infolge der Entfernung eine Meldung noch nicht erstatten konnten. Aus anderen Quellen wird bekannt, daß der Zusammenstoß am 22. 9. zwischen 6 und 8 Uhr früh 20 Seemeilen nördlich von Hoek van Holland stattfand. Aboukir wurde zuerst vom Torpedo getroffen.

Der holländische Dampfer "Flora" brachte 280 Überlebende nach IJmuiden. Die versunkenen Panzerkreuzer sind 1900 gebaut, haben je 12 200 Tonnen Wasserverdrängung, eine Bewaffnung von zwei 23,4, zwölf 15 und zwölf 7,6 cm-Geschützen, Maschinen von ca. 21 000 Pferdekraften und 750 Mann Besatzung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Zinsscheine Reihe V Nr. 1 bis 8 zu den 4½ prozentigen Prioritätsobligationen I. Emission der Braunschweigischen Eisenbahngesellschaft über die Zinsen für die Zeit vom 1. Juli d. Js. bis zum 31. März 1918 werden

vom 8. Juni d. Js. ab

ausgeteilt und zwar:
durch die Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68,
Dreimasterstraße 92/94,
durch die Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank) in Berlin W. 56, Markgrafenstraße 46 a,
durch die Preußische Centralgenossenschafts-Kasse in Berlin C. 2, Am Zeughaus 2,
durch sämtliche preußischen Regierungshauptkassen, Kreis-
kassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich ver-
walteten Forstkassen,
durch sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen
und sämtliche mit Kasseneinrichtung versehenen Reichs-
und Banknebenstellen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den Auszeichnungsstellen einzuliefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldbeschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Talons abhanden gekommen oder bis zum 8. Juni 1915 nicht zur Abhebung der neuen Zinsscheine benutzt sind.

Berlin, den 9. Mai 1914.

Hauptverwaltung der Staatschulden.
von Bischoffshausen.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Auf die unter Nr. 739 des Regierungsamtsslates Nr. 35 vom 29. August 1914 abgedruckte Viehseuchenpolitische Anordnung vom 27. August 1914 betr. Aufhebung der Quarantänemaßnahmen für aus Ost- und Westpreußen eingeführtes Klauevieh mache ich zur Beachtung hiermit aufmerksam.

St. Goarshausen, den 7. September 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Unsere Volkswirtschaft im Kriege.

Inmitten der bitteren Enttäuschungen unserer Gegner über die Möglichkeiten, durch ihren Dreifrontangriff die deutsche Heersmacht zu überwältigen, gereicht es jenen Feinden zum Trost, daß es gelingen müßte, Deutschland durch Erschöpfung seiner finanziellen Hilfssquellen und wirtschaftlichen Stützpunkte schließlich zu Boden zu werfen. Wir Deutschen sind demgegenüber guten Muts, daß auch diese Hoffnungen der internationalen Räubergemeinschaft sich als tragisch erweisen werden. Die finanzielle Widerstandsfähigkeit des Deutschen Reichs ist, wie alle Vergleiche mit den finanziellen Ressourcen der anderen Großmächte erkennen lassen, ganz außerordentlich unterschätzt worden. Die bei Ausbruch des Krieges bewilligten 5 Milliarden in Kriegsanleihe sollen erst jetzt, nach Ablauf von 9 Wochen, in Anspruch genommen werden. Keiner zweifelte, daß wir mit der Anleihe glänzenden Erfolg haben würden. Ebenso wird die deutsche Volkswirtschaft die erschütternden Rückwirkungen des Kriegszustandes auf das Wirtschaftsleben er-

folgreicher und länger überstehen können als die von allen Seiten bedrängte Gewerbetätigkeit des Auslandes. Ein ausgezeichneter Sachkenner unserer wirtschaftlichen Mittel: Herr v. Gwinner, Direktor der Deutschen Bank, bestätigt dieses Urteil in einer Darlegung, aus der wir folgende Sätze hervorheben:

„Die deutsche Volkswirtschaft beruht in erster Linie auf dem großen inneren Markt. Der deutsche Boden erzeugt Brot und Fleisch genug zur Erhaltung des Volkes. Wir erzeugen im Lande über neun Zehntel unseres Brotes. Was fehlt, kann von dem neutralen und befreundeten Auslande ohne allzu große Schwierigkeit bezogen werden. Wir können uns aber auch ohne jeden Bezug vom Ausland helfen. Vieles Getreide wird in Deutschland versüttet und kann erspart werden durch reichlichere Verwendung von Zuckerrüben, Kartoffeln und anderem Futtererzeug; insbesondere kann auf diese Weise erspart werden die Zufuhr von Futtergerste. . . . Dagegen kann England ohne ausländische Zufuhren nicht sechs Wochen das Leben fristen. Es leidet unter Unterbindung des Weltverkehrs soviel schwerer als wir. Deutschland kann im äußersten Notfall auf seinen gesamten Welthandel verzichten, England kann es nicht.“

Der Verfasser führt weiter aus, daß England unseren Handel und unsere Produkte recht sehr nötig braucht, und fährt dann fort: „Rohzucker notiert in Deutschland 9 M., jenseits der Grenze in Holland, wo die Engländer sich zu versorgen trachten, über 20 M für den Doppelgentner. Wir werden unsere Rüben u. unseren Rohzucker als Nahrungsmittel für Menschen und Vieh gebrauchen können und dafür auf die englischen Jams und Cakes verzichten, deren Fabrikation durchaus auf der Zufuhr des billigen deutschen Zunders beruht. Auch die englische Steinkohle können wir entbehren; haben wir doch für Generationen und für länger hinaus als die Engländer in unserem Boden die Vorräte von Kohle wie von Eisen. Auch die englischen feinen Garne und das schöne englische Tuch können wir entbehren; unsere Industrie wird sich aber die Gelegenheit nicht entgehen lassen, sich für den Verbrauch eines Volkes von 67 Millionen Menschen auch auf den Gebieten einzurichten, auf denen wir seither der englischen Konkurrenz nicht voll gewachsen waren. Unsere Werften werden den Wegfall der englischen Konkurrenz angenehm empfinden. Vieles unter den englischen Waren, die wir seither bezogen, war gut und schön; sehr Weniges war unentbehrlich. Vielleicht bringen wir es sogar in dieser Prüfungszeit zu einer eigenen deutschen Mode; seither hat London die Herrenkleidung und Paris die Frauenmoden vorgeschrieben; sollte das nicht zu ändern sein?“

Zum Schluß heißt es: „Fünfzehn Jahre lang ist der Welt von London und Paris aus vorgelegen und eingerichtet worden, die deutsche Volkswirtschaft stehe am Banzerott. Uebervölkert sollte unser Boden sein; dabei ist die Auswanderung verschwunden, und wir beschäftigen ausländische Arbeiter. Der Ertrag unserer Eisenbahnen, staatlichen Bergwerke und Forsten übersteigt den Dienst unserer gesamten Staatschuld, Reich und Einzelstaaten und sogar die Kriegsanleihe eingerechnet. Deutschland ist der Welt vorangegangen auf dem Gebiete der sozialen Versicherung. Wir tragen diese Last stolz, halb so schwer ist sie wie unsere ganze Rüstung für Heer und Flotte; dabei sind wir durch unser Fleiß wohlhabende Leute geworden. In unseren Sparklassen liegen 20 Milliarden; auf den Kopf 298 M., gegen 114 M. in Frankreich und 104 M. in England. Und jetzt beweisen die Deutschen auch auf dem wirtschaftlichen Gebiet ihre Tüchtigkeit und Tapferkeit.“

Von den Kriegsschauplätzen.

Frankreich:

Bon der Schlacht zwischen Oise und Maas.

Rotterdam, 22. Sept. Der Berichterstatter der "Daily News" meldet, daß die heftigsten Kämpfe des Krieges während der letzten Tage gefilzt wurden und Tag und Nacht unaufhörlich stattfanden. Die deutsche Infanterie wogte fortwährend in der Richtung der französischen und englischen Stellungen. Den Franzosen und Engländern war die unmittelbare Fühlungnahme mit dem Feind willkommen und gleichsam eine Erleichterung nach dem Artillerie-Duell, wobei sie von den Deutschen nichts als den Rauch ihrer Kanonen bemerkten. Die deutsche Artillerie bestimmte die Schußweite sehr genau. Am Freitag platzte eine Granate im englischen Hauptquartier, die große Verwirrung verursachte. Der englische Stab kam jedoch mit dem Leben davon. Die Deutschen haben ihre schwersten Geschütze, darunter 4 Kanonen von 30 Zentimeter, auf den Hügeln an dem rechten Flügel aufgestellt. Die Verbündeten konnten nur unter dem Preis entsetzlicher Verluste Fortschritte machen. Das Feuer war oft so heftig, daß es unmöglich war, Tote und Verwundete fortzuschaffen.

Paris, 22. Sept. 800 Feuerwehrleute aus Paris sind beauftragt, das Schlachtfeld zu säubern und Tausende von Leichen, welche noch immer dort liegen und die Luft zu verpesten drohen, zu verbrennen oder zu begraben.

Ein amtlicher Protest gegen französische Verleumder.

Berlin, 22. Sept. Amtlich wird gemeldet: Die französische Regierung hat sich leider nicht vor einer verleumderischen Entstellung der Tatsachen gescheut, denn sie behauptet, daß deutsche Truppen ohne militärische Notwendigkeit den Dom von Reims zur Zielscheibe eines systematischen Bombardements gemacht haben. Reims ist eine „Festung“, die von den Franzosen noch in den letzten Tagen mit allen zu ihrer Verfügung stehenden Mitteln ausgebaut worden ist und zur Verteidigung ihrer jetzigen Stellung benötigt wird. Bei dem Angriff auf diese Stellung wurde das Bombardement von Reims leider zu einer Notwendigkeit. Befehle waren erteilt, die berühmte Kathedrale hierzu zu schonen. Wenn es trotzdem wahr sein sollte, daß bei dem durch den Kampf hervorgerufenen Brand von Reims auch die Kathedrale gelitten hat, was wir zurzeit nicht feststellen vermögen, so würde das niemand mehr bedauern als wir. Schuld tragen allein die Franzosen, die Reims zur Festung und zum Stützpunkt ihrer Verteidigungsstellung gemacht haben.

Wie müssen energisch Protest gegen die Verleumder erheben, daß deutsche Truppen aus Zerstörungswut und ohne dringende Notwendigkeit Denkmäler der Geschichte und Architektur zerstören.

Die Gesangennahme des Sturzfliegers Chevilliard.

Durch eine kurze Meldung aus Mez ist bekannt geworden, daß der in Deutschland bekannte französische Sturzflieger Chevilliard in deutsche Gesangenschaft geraten ist. Interessante Einzelheiten darüber enthalten ein Feldpostbrief, welcher der "Buerischen Zeitung" zur Verfügung gestellt worden ist. Es heißt darin:

Ein außerordentlicher Fall drängt mich, Dir in aller Eile zum zweiten Male zu schreiben. Soeben 5 Uhr nachmittags (am 2. September) haben wir, auf dem Marsch nach der Festung . . . begriffen, einen französischen Flug-

apparat heruntergeschossen. Zwei Flieger stiegen aus, ein französischer Generalstabsoffizier und ein Flugzeugführer, der mir sofort bekannt vorsam, sie wurden gesangen erläutert. Nach kurzem Nachdenken erliefen ich den weltberühmten Sturzflieger Chevilliard, den wir beide auf dem Flugplatz Rothaue bewundert haben, wieder. Da sich Chevilliard anscheinlich weigerte, seinen Namen zu nennen, melde ich dem Brigadegeneral, daß ich Chevilliard kenne, mit ihm in Rothaue ein Glas Bier getrunken und daß er auch lediglich deutsch könne. General v. G. und die anderen hohen Offiziere freuen sich sehr über den guten Fang, zumal Chevilliard mehrere wichtige Karten und Bomben bei sich führte. Die Herren sprechen kräftig deutsch mit Chevilliard, der uns unglaublicherweise aus 100 Meter Höhe noch für Engländer gehalten, und lassen beide unter scharfer Bewachung zum Generalstabskommando bringen.

Das entwölkerte Paris.

Paris, 22. Sept. Nach dem endgültigen Ergebnis der Pariser Volkszählung waren anwesend 1 807 044 Einwohner, also nur zwei Drittel der Zahl in normalen Zeiten und zwar fast die doppelte Zahl Frauen wie Männer.

England:

Flucht eines gesangenen englischen Offiziers.

Berlin, 21. Sept. In der Nacht vom 19. zum 20. ist Major Charles, Alice Date vom Yorkshire Light Infantry-Regiment aus der Kriegsgefangenschaft in Torgau entwichen. Date ist der englische Stabsoffizier, von dem jüngst berichtet wurde, er habe auf Befragung nicht bestanden, daß den englischen Truppen Dum-Dum-Geschosse ausgehändigten werden seien und der im Verlaufe jenes Verhörs erklärte, man müsse doch mit der Munition schießen, die von der Regierung geliefert werde. Der Entflohe ist etwa 1,75 Meter groß, schlank und blond und spricht fertig deutsch.

Selbstmord eines englischen Stabsoffiziers.

Nach einer Meldung der "Köln. Ztg." wurde der aus Torgau entsprungene Major Date vom Yorkshire Light Infantry-Regiment, über dessen Flucht wir an anderer Stelle berichten, gestern mittag bei der Zuckersfabrik Brottewitz gestellt; er töte sich durch einen Kehlschnitt.

Mit Date schwindet ein Kronzeuge für die Benutzung von Dum-Dum-Geschossen durch die Engländer aus dem Leben.

Den Krieg auf die härteste Formel gebracht hat die in Charleston, Süddakota, erscheinende "Deutsche Zeitung". Sie trägt bei dem Beginn des Krieges über dem Kopf die Worte: "This war not made in Germany, but 'made in Germany' is the cause of it!" (Dieser Krieg wurde nicht in Deutschland gemacht, aber "in Deutschland gemacht" ist die Ursache dieses Krieges.) Besser konnte die englische Krammerpolitik gar nicht gekennzeichnet werden: England führt Krieg, weil es die gefährliche deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkt aus dem Felde schlagen will, und die Worte der Charlestoner Deutschen Zeitung enthalten sozusagen das ganze Geheimnis des Krieges, die Wahrheit in der Russisch.

Die Schuld am Entkommen von "Goeben" und "Breslau".

London, 22. Sept. Das Pressebüro teilt mit, daß Vizeadmiral Troubridge von der Mittelmeersflotte zurückberufen und eine Untersuchung über die Ursache des Entkommens der deutschen Kreuzer "Goeben" und "Breslau" aus der Straße von Messina gegen ihn eingeleitet wurde.

Der Einfall der Deutschen in Kapland.

Frankfurt a. M., 22. Sept. Die "Köln. Ztg." bringt eine Depesche aus London, wonach aus Kapstadt gemeldet werde, daß deutsche Truppen aus Deutsch-Südwestafrika zwischen Nalob und Umpington in Kapland eingedrungen sind und sich dort verschauzt hätten. Man hält die deutschen Truppen für nicht so zahlreich.

Den Helden Tod fürs Vaterland.

Im Namen des Offizierkorps des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80 veröffentlicht der Regimentsführer, Oberstleutnant v. Gugel, folgenden Nachruf im "Militär-Wochenblatt": "In den Gefechten vom 1. bis 10. September d. J. starben den Helden Tod für Kaiser und Reich: Hauptmann Renn, Oberleutnant Walther, die Leutnants Konze, Steiner, Scharff, Wüst, die Offizierstellvertreter Höpflner, Hahn. Das Offizierkorps betrautet tief den Verlust dieser treuen Kameraden und wird ihr Andenken stets in Ehren halten."

Frankreich und England vor ihrer Anbiederung.

Die "M. R. R." erinnern daran, daß vor fünfzehn Jahren, am 23. November 1899 — also 1 1/4 Jahr bevor der große Einkreisungspolitiker Eduard der Siebente den Thron bestieg — das bekannte satirische Witzblatt von Paris "Le Rire", eine England und den Engländern gewidmete Spezialnummer herausgab. Einige Stichproben mögen den Inhalt charakterisieren:

Der englische Nimrod benutzt Kinder als Lockspeise auf der Krokodiljagd.

Eritinende Lämmern sich im Sturm an ein sinkendes Wrack. Ein englischer Luxusdampfer fährt stolz und achtlos vorbei. Denn: Time is Money! (Zeit ist Geld).

besiegt, und das siegte hält mich nun gesangen! Gott,

Rapoleon auf St. Helena: Ich habe alle Völker wie grausam bist du!"

Was steht da! fragen die Völker Europas. Es ist der "englische Rebel", der die Welt verpestet.

Das getreuzigte Irland sagt: Gott, zu dem ich so oft umsonst gesieht, solltest du ein Engländer sein?

Raben und Hähnen scharren im Wüstenland; umsonst: wo der Engländer vorbeiging, gibt es nichts mehr zu fragen!"

Und heute ist die "große Nation" des persischen Albion unterwürfigster Vasall und Schildknappe.

Der Jagdzug des Kreuzers "Emden".

Calcutta, 22. Sept. Das Wolffsche Büro meldet: Die Offiziere und Mannschaften der von dem deutschen Kreuzer "Emden" in der Bucht von Bengalen versenkten bri-

tischen Schiffe sind hier angelommen. Sie äußerten sich anerkannt über die ihnen von den deutschen Offizieren erwiesene Höflichkeit.

Der Streifzug des Kreuzers "Emden" begann am 10. September. An diesem Tage nahm er den Dampfer "Jude", welcher durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht wurde, nachdem seine Besatzung auf die "Emden" übergetragen war. Als der Kreuzer auf die Höhe der Bucht kam, fand er alle drahtlosen Nachrichten auf, welche die Abfahrten aus den Häfen meldeten, und konnte infolgedessen die Lage sämtlicher Schiffe in der Bucht. Am 11. Sept. sichtete die "Emden" den Dampfer "Loo", übernahm seine Besatzung und versenkte ihn.

Der Dampfer "Kabinga" wurde in der Nacht zum 12. Sept. genommen und zwei Stunden später ebenso der Dampfer "Killin". Während derselben Nacht wurden noch drei Schiffe gesichtet, jedoch nicht verfolgt. Am Mittag des 12. Sept. nahmen die Deutschen den Dampfer "Diplomat", welcher später versenkt wurde. Dann wurde der italienische Dampfer "Carmano" angehalten und untersucht und am selben Tage wieder freigelassen; er löscht noch in Calcutta. Auf seinem Rückwege warnte der Dampfer mehrere andere Schiffe, welche zurückfuhren und so der Kapierung entgingen.

Am 14. Sept. nahm die "Emden" den Dampfer "Traubod" und versenkte ihn durch eine Mine. Die Besatzungen sämtlicher erbeuteter Schiffe wurden dann an Bord eines Fahrzeugs gebracht, das den Bezahl erhielt, nach Calcutta zu gehen. Zwei deutsche Schiffe begleiteten es bis innerhalb 75 Meilen von der Mündung des Hoogli.

Rußland:

Berichterstattung des Reichskanzlers über den Krieg.

Zürich, 22. Sept. In einem Telegramm des Reichskanzlers an den deutschen Generalconsul in Zürich, das die dortigen Blätter veröffentlichten, heißt es über die Kämpfe in Ostpreußen: Von der Armee Samsonow sind die gerungenen Teile, die sich aus der schweren Niederlage bei Tannenberg retten konnten, in Auflösung über die Narew geschichtet. Die Armee Rennenkampf, Njemen-Armee, erlitt ähnliche Niederlagen südlich von Insterburg und konnte das, was von ihr noch übrig blieb, nur durch schleunige Flucht über den Njemen hinter die Festungen Olita und Kovno retten. Nach vorläufigen Schätzungen sind allein bei Tannenberg und in den masurischen Sumpfen 150 000 Russen umgekommen. Bis heute sind in deutschen Lagern untergebracht: 200 000 Gefangene, davon 5000 Offiziere. Die Gesamtzahl aller Gefangenen übersteigt 300 000, wovon über die Hälfte Russen sind. Über 2000 Geschütze wurden erbeutet.

Eine analoge Erklärung findet sich in italienischen Blättern.

Der boshafteste Fahrstuhl.

In Insterburg haben die Deutschen einen Bundesgenossen gehabt, auf den man im Kriege gewöhnlich nicht zu rechnen pflegt, nämlich den Fahrstuhl eines Hotels. In diesem Hotel hatten es sich russische Offiziere bequem gemacht. Nach den Strapazen, die ihnen das Niederbrennen von Dörfern und das Drangsalieren der Bewohner verursacht hatte, waren ihnen die Weine aus dem Keller des Hotels gerade recht gekommen, u. mit schweren Kopfes hielten sie sich auf den Betten und Sofas umher, als — die Deutschen kamen. Vom Feuern der Granaten und dem Knattern der Maschinengewehre waren die Russen wohl nicht gleich wach geworden, sodaß sie sich etwas verspäteten. Dals über Kopf stürzten sie dann in den Fahrstuhl, um möglichst schnell hinaufzuschieben, aber — der Fahrstuhl hatte es anders beschlossen. Es war ein deutscher, in einer Berliner Fabrik hergestellt, und somit tat er seine Schuldigkeit. Wenn er schon nicht den Russen an die Gurgel konnte, so half er sich durch "passive Resistenz". Hielten mitten zwischen dem zweiten und ersten Stock mit einem hörbaren Ruck an und war weder durch Fluchen noch durch Gewalt von der Stelle zu bewegen. Als unsere Feldgrauen erschienen, jahen und hörten sie mit vergnügtem Schmunzeln den Feind in seinem Häfig töben. Aufmerksam, wie die Deutschen immer sind, holten sie den Mechaniker des Hotels und befreiten die Russen, um sie gefangen zu nehmen. Nun brüten die Herren Moskowiter Rache, weil ein deutscher Fahrstuhl sie an Bosheit übertroffen hat.

Belgien:

Neue Niederlagen der Belgier bei Löwen.

Aus Löwen erhält die "Köln. Volksztg." vom 17. Sept. Mitteilungen über die in und bei Löwen vom Donnerstag vergangener Woche bis einjährlich Sonntag nachmittag 2 Uhr gelieferten Gefechte und Kämpfe.

Nachdem schon am Donnerstag verschiedene kleinere Pläneleien stattgefunden hatten, wurde die Lage am Freitag gegen Mittag ernster. Der Feind drang bis etwa zwei Kilometer zum Bahnhof Löwen vor und überschüttete den Bahnhof mit Granaten und Schrapnells. Unsere kleine Besatzungsgruppe, meist alte Landsturmleute, mußte vor der feindlichen Übermacht (es sollen drei Divisionen unter persönlicher Führung des Belgierkönigs gewesen sein) langsam zurückgehen. Von der Bahnhofsbesatzung fiel ein Mann. Der König der Belgier befehligte, im grauen Auto 3 Kilometer vor Löwen haltend, das Gefecht selbst. Kaum aufgefahren, überschütteten indessen unsere Haubitzen den Feind derartig, daß dieser nach kurzer Widerstand den Kampf aufgab und der rechte Flügel ins Wanzen geriet. Inzwischen war auch schon vor dem Bahnhof Infanterie ausgestiegen, direkt ins Feuer geraten und mit unvergleichlicher Bravour vorgegangen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Das Gefechtfeld, das unsere Artillerie unter Feuer genommen hatte, war mit Leichen übersät, während

unsere Artillerie weder Tote noch Verwundete hatte ein Beweis, wie schlecht die feindliche Artillerie schoss. In eiliger Flucht zogen sich die feindlichen Kräfte zurück und nisteten sich in der Gegend von Aarschot ein.

Am Samstag früh erging der Befehl an unsere Truppen zum entscheidenden Vorgehen. Um 5/6 Uhr früh standen sämtliche Teile an den vorgeschriebenen Punkten, und kurz nachher wurde unsererseits angegriffen. Unsere Artillerie griff mächtig an beiden Flügeln ein, und die Erde bebte unter dem unaufhörlichen Kanonendonner. Es war wunderbar, mit welcher unvergleichlichen Bravour sich unsere Truppen schlugen. Der Kampf wurde schließlich, als bekannt wurde, daß in die Erde eingegrabene Kanonenrohre unsere Artillerie nahe herankommen ließen und dann die Bedienungsmannschaften niederrütteten versuchte. Wie haben unsere Jungs, namentlich die Seebataillone, diesen Schurken das Handwerk gelegt. Gegen Mittag war der Feind aus seiner Position geworfen und ging, fortwährend hartnäckigen Widerstand leistend, langsam zurück, obwohl er sich in vierfacher Übermacht befand. Gegen 5 Uhr abends war er vollständig geschlagen. Der Feind wurde während der Nacht zum Sonntag und den Sonntag vormittag über unter unserem Artilleriefeuer über den Berg bis in die Nähe von Antwerpen zurückgeschlagen. Seine Verluste müssen sehr schwer gewesen sein.

Das Eiserne Kreuz.

Brüssel, 22. Sept. Der Kaiser hat dem Generalgouverneur von der Holz das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

Japan:

Deutsche Flieger gegen die japanische Armee.

Stockholm, 22. Sept. Nach hier vorliegenden Meldepungen soll ein deutsches Flugzeug auf die japanische Vorhut bei Tsingtau eine Bombe geworfen und 30 Mann getötet haben.

Andere Mächte:

Die Buren wollten keine Offensive gegen D.-S.-W.

London, 22. Sept. Wolffs Büro meldet nichtamtlich: Die "Times" meldet aus Kapstadt: Der Rücktritt des Generals Beyer, des Oberbefehlshabers der südafrikanischen Miliz, hat die Regierung in eine schwierige Lage versetzt. Es besteht eine starke Opposition gegen die Offensivenahmen gegen Deutsch-Südwestafrika, und zwar nicht nur bei den Anhängern des Generals Herzog, sondern auch bei den Buren, die sonst die Regierung unterstützen, namentlich in der Orange-Kolonie, dem Transvaal-Bezirk Lichtenberg und den Grenzgebieten der Kapkolonie. Die Buren sind loyale britische Untertanen, halten aber die Offensive gegen Deutsch-Südwestafrika für unpolitisch unmöglich und überflüssig.

Bon der deutschen Flotte.

Berlin, 22. Sept. Wolffs Büro meldet: Admiral von Körper ist in Genehmigung seines Abschiedsgechües zur Disposition gestellt worden. Vizeadmiral Dr. Director des Vertragsdepartements des Reichsmarineamtes, ist zum Admiral befördert worden.

Der deutsche Munitionsverbrauch

betrug im Kriege 1870/71 etwa 338 310 Geschosse der Feldartillerie, 520 500 der Belagerungsgeschütze und 20 Millionen Gewehrapronen. An dem Verbrauch des jetzt unbrauchbaren Krieges gemessen, dürften diese Mengen klein erscheinen!

Das Eiserne Kreuz für Schütte Lanz III.

Berlin, 22. Sept. Die "B. Z. a. Mittag" meldet: Die ganze Besatzung des Luftschiffes "Schütte Lanz" wurde durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet. Die Verleihung des Ehrenzeichens ist nach der "Breslauer Zeitung" auf Grund einer glänzenden Erfundungsjahrt des Luftschiffes erfolgt.

Dr. ing. v. Hindenburg.

Danzig, 20. Sept. Auf einstimmigen Antrag sämtlicher Abteilungen der technischen Hochschule in Danzig wurde Generaloberst von Hindenburg, der Befreier Preußens, zum Dr. ing. ehrenhalber ernannt.

Warmes Unterzeug für unsere Truppen.

Unser Kronprinz hat mit der wahrhaft väterlichen Fürsorge, die er seinen Soldaten zuwendet, dem strahlenden Bilde seiner Persönlichkeit einen neuen glanzvollen Zug hinzugesetzt. Wie schön und echt menschlich mutete es nicht an, als er für seine Gefleebten Feldgrauen um Zigarren und Tabak bat, und nun mit er wiederum mit der Bitte um warmes Unterzeug auf dem Plane erschienen. Die Anregung des Kronprinzen ist auf dankbarste zu begrüßen und findet hoffentlich wärmstes Entgegenkommen.

Der deutsche Ordnungssinn

ist so sprichwörtlich, daß nach der Aussage eines Amerikaners auf der Welt nur zwei Dinge richtig gehen, nämlich die Sterne am Himmel und — die deutsche Mobilisierung. Unsere Ordnungsliebe geht aber noch weiter, wir siegen sogar, wie die "Braunschweigische Landeszeitung" feststellt, in alphabetischer Reihenfolge, nämlich Kalisch, Liban, Oláth, Lagarde, Luneville, Mülhausen, Maubeuge, Ramer, Neidenburg, Orléansburg! Nach dem Alphabet ist jetzt alle Ordnung und auch die Umtaufung von Petersburg in Parisergrad kann daran nichts ändern.

Der geheimnisvolle Apparat.

Mitten in den Buchenhainen bei Eberswalde (Mark) liegt, wie die "B. Z. a. Mittag" meldet, eine Papierfabrik, Spezialpapier genannt, die seit 1799 die preußischen Treiforschungen liefert. Im Laufe der Jahre hat sie schon für unzählige

Milliarden dem Staate das Papier in Form von Banknoten und Reichsscheinen geliefert. Auch die neuen Darlehensscheine feiern hier ihre Auferstehung. Der Rohstoff wird aus von Hamburg gelieferten Segeltuchresten bester Qualität gewonnen. Soll aus diesem Stoff das Papier hergestellt werden, dann siedelt eine Kommission der Reichsbank nach Speichhausen über und bringt einen geheimnisvollen Apparat mit, mit dem die künftlichen Wasserzeichen und das wichtigste angebracht wird, nämlich der verlaufende Streifen von gefärbten Pflanzensäfern, die nach einem ängstlich gehüteten Verfahren so eingebettet werden, daß sie mit einem Teile in, mit dem anderen Teile auf dem Papier liegen. Der dazu nötige Apparat wird den Papiermaschinen an einer bestimmten Stelle angeschlossen und nach Beendigung der Arbeit wieder abgenommen. Diese Arbeiten finden natürlich hinter verschlossenen Türen statt.

Ein feindlicher Flieger über Düsseldorf.

Düsseldorf, 23. Sept. In der Nähe der Lustschiffshalle wurden gestern, wie die Düsseldorfer Zeitung meldet, von einem feindlichen Flugzeug zwei Fliegerbomben abgeworfen. Schaden wurde, abgesehen von zerstörten Fensterscheiben, nicht angerichtet.

Frankfurt a. M. (Eisenbahnbetriebskompanien.) Sonntag fuhren wieder gegen 200 Eisenbahner vom Hauptbahnhof nach Hanau, um dort eingekleidet und weiter nach Frankreich und Belgien befördert zu werden. Hier stossen sie zu den bereits in Feindesland befindlichen Eisenbahn- und Betriebskompanien, die den Eisenbahnverkehr aufrecht erhalten, nachdem die zerstörten Strecken von ihnen wieder hergerichtet worden sind. Bis jetzt sind etwa 10 000 deutsche Eisenbahner in Frankreich, Belgien und Russland tätig.

Mainz, 20. Sept. (Kriegs freiwillige.) In das Erste Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 88 in Mainz werden noch Kriegs freiwillige eingestellt.

Der Verfolgung der Ereignisse auf allen Kriegsschauplätzen empfiehlt sich die Abschaffung der Karte der Kriegsschauplätze Europas im Maßstab 1:5 000 000. 1 Blatt, 84x93 cm groß in Umblatt, im Verlage der Geographischen Anstalt von Julius Perthes in Gotha erschienen und von Prof. Paul Langhans bearbeitet. Preis M. 1.—. Sie reicht von dem nördlichen Spanien bis zur Insel Kreta, von Lissabon bis Batum. Eine Nebenkarte zeigt die Umgebung von St. Petersburg und Kronstadt im Maßstab von 1:400 000.

Herbstansang.

Am 23. September 11 Uhr abends beginnt der Herbst seine offizielle Regierung. Schon seit mehreren Tagen hatte er sie angetreten, Sturm und Regen haben in weiten Gebieten von ganz Europa, zum Teil auch auf den Kriegsschauplätzen, org gehauft; harte Skapazien waren unter diesen Verhältnissen zu überwinden. Diese Witterungserscheinungen sind um die Zeit der Tag- und Nachgleiche nichts außergewöhnliches, es können und werden schon noch gute Tage folgen. Allerdings der Niedergang des Jahres ist nicht aufzuhalten, es geht der rauhen Jahreszeit entgegen.

Die fröhliche Stimmung, die sonst bei dem Einsetzen der herbstlichen gesellschaftlichen Unterhaltungen herrschte, ist heute der des freudigen Stolzes gewichen. Manche Veranstaltung, die in Friedenszeiten Geld ins Rollen brachte, wird in diesem Jahre ausfallen. Aber es braucht nicht jede harmlose Zerstreuung gestrichen zu werden, in die rechte und würdige Form gebracht, können auch sie stets der großen Sache dienen. Dass die persönliche Repräsentation einen anderen Charakter gewinnt, ist nur beispielhaft zu begründen; wie so manche Familie etwas über ihre Verhältnisse hinausgelebt und in der Erfüllung von sogenannten Verpflichtungen, im äußersten Aufstreben zu viel Geld verbraucht hat, so war das bürgerliche gastfreundliche deutsche Abendbrot öfter zu etwas anderem geworden. Rückblick zu deutscher Art war Notwendigkeit, die jetzt der Krieg beschleunigt hat, der alle moderne Länderei, die Nachlässerei des Auslandes mit Spinnengewebe zum Fenster hinausjagte.

Der Herbst pocht an die Türen, um zur Beschaffung von den vielerlei Dingen aufzufordern, die die Jahreszeit ihrer Jung und Alt beansprucht. Und darauf soll im Interesse des geschäftlichen Lebens so viel wie möglich gehörig werden. Auch hier hatte der Zug der Zeit manche Dinge aufgebracht, die kein wahres Bedürfnis, sondern nur künstlicher Luxus waren, sie können unbedenklich gestrichen werden. Aber in den wirklich praktischen Anforderungen soll nichts geändert und, was gekauft wird, soll auch bar bezahlt werden. Das muß ein ehrnes Gesetz für jeden Haushalt sein, der mit sicheren Einnahmen rechnen kann. Im übrigen soll nicht über jede herbstliche Beschwichtigkeit geäußert werden. Was haben unsere Soldaten zu ertragen!

In diesen Zeiten mag man leicht geneigt sein, auch künstlerische Darbietungen, Theater und Musik, als Luxus zu bezeichnen. Aber das ist nicht der Fall. Die Kunst ist das beste Mittel in vaterländischer Begeisterung die Herzen zu erheben. Und dann: Ihre Jünger sind heute wahrlich überdran! Also wo die Möglichkeit besteht, sich an künstlerischen Darbietungen zu erfreuen, da soll man sie mitnehmen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 23. September.

(1) **Aus Feindesland.** Der Dirigent des hier M. G. B. „Frohsinn“, Herr Phil. Steinbrech, d. 3. als Landsturmann in Frankreich, hat die Liebenswürdigkeit uns folgende Schilderung, allerdings ein wenig verpaßt, einzusenden:

Der 2. September 1914 war ein Ehrentag für das Oberlahnsteiner Landsturm-Bataillon. Nachmittags 1 Uhr zogen wir, über die belgisch-französische Grenze gehend, durch die vollständig zerstörten Dörfer La Chapelle und Bidonne. Überall zeigten sich die Greuel des Krieges in ihrer furchtbaren Gestalt. Um 3 Uhr zog das Bataillon in die historisch bedeutungsvolle Stadt Sedan ein, an dem vor 44 Jahren unsere Väter den



Deutsche Feldpostkutsche im Feindesland.

glorreichen Sieg an ihre Fahnen hefteten. Welch ein erhabendes Gefühl für uns Nassauer Landsturm-Männer! Wenn auch von dem schweren Marsch ermüdet, mit Schweiß und Staub bedekt, schlügen unsere Herzen dennoch hoch vor patriotischer Begeisterung. Sedan selbst ist, abgesehen von einem niedergeschossenen Vorort, von den Spuren des Kampfes unverletzt geblieben. Auf der Zitadelle angelangt, bezogen wir in den ziemlich neuen Baracken Quartier, die uns die Franzosen in gutem Zustand hinterlassen hatten. — Am Abend stand auf dem Kaiserhof große Sedanfeier statt. Unter Vorantritt unserer Musiker, die rasch die zurückgebliebenen französischen Instrumente erobert hatten, ging es in flottem Rundmarsch um die Stadt. Erfreulich war der Moment, als die mächtigen Lieder: — „Bei Sedan wohl auf den Höhen“ — und „Die Wacht am Rhein“ — an den Mauern der Zitadelle widerhallten, während der Vollmond vom klaren Abendhimmel herab Stadt und Festung beleuchtete. Uns Nassauer Landsturmern aber wird der Sedantag anno 1914 ewig unvergänglich bleiben.

(1) **Kriegsstunde.** Heute abend 8 1/4 Uhr findet in der evangel. Kirche wieder eine Kriegsstunde statt. (1) **Zwetschenmarkt.** Der heute vormittag stattgehabte Zwetschenmarkt hat den gewünschten Erfolg nicht gehabt, denn die Nachfrage war wohl viermal so groß, wie das Angebot. In unserer Gemarkung sollen aber noch viele Zwetschenbäume zu pflücken sein. Es zeigte sich also, daß mancher hiesige Obstbaumeister wie bei den Apfelmärkten mit seiner Ware zurückgeblieben ist und andere Geld verdienen läßt. Am Freitag und Samstag wurden hier 100 Pfund Zwetschen mit 4 M. und heute auf dem Markt mit 6 M. bezahlt, obwohl man hörte, daß bei hiesigen Baumbesitzern im Hause Zwetschen zu 5 M. für den Zentner zu haben seien.

(1) **Fürs Vaterland.** Der Helden Tod des hier gut bekannten Leutnants der Reserve, des Herrn Oberlehrer Otto Braum aus Neuwied, wird in allen Kreisen das lebhafte Mitgefühl erwecken. Auf den Ahnenblättern unserer Geschichte wird sein Name für immer mitverzeichnet bleiben!

(1) **Vermehrte Fahrgemöglichkeit.** Seit gestern verkehren außer den bisherigen Zügen auf der Strecke Frankfurt-Niederlahnstein und umgekehrt je 4 Züge mehr. Die Abfahrtzeiten sind rheinabwärts Borm. 8,33, mittags 2,53, 6,53 und abends D-Zug 10,02; rheinaufwärts vorm. 10,41, mittags 2,01, 5,01 und abends D-Zug 8,29.

Niederlahnstein, den 23. September.

(1) **Fahrpreismäßigungen für Lazarettsucher.** Minister von Breitenbach hat angeordnet, daß den Angehörigen der Kranken oder verwundeten deutschen Krieger, die sich innerhalb Deutschlands in ärztlicher Pflege befinden, bei Fahrten zum Besuch ihrer im Felde verlegten oder erkrankten Verwandten eine Fahrplanermäßigung gewährt wird. Diese soll in der zweiten, dritten und vierten Wagenklasse die Hälfte der gewöhnlichen Säge betragen. Bei Benutzung von Schnellzügen ist außerdem der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten. Die Verbürgung tritt in den nächsten Tagen für das gesamte Gebiet der deutschen Staatsseisenbahnen, jedoch nur im Verkehr mit Stationen, die mehr als 50 Kilometer von dem Ausgangspunkt der Reise entfernt sind, in Kraft. Als Angehörige gelten: die Eltern, Kinder, Geschwister, die Ehefrau und Verlobte des verunwundeten oder erkrankten Kriegers. Wer für den Besuch solcher die Fahrpreismäßigungen in Anspruch nehmen will, muß sich von der zuständigen Ortspolizeibehörde einen Ausweis ausstellen lassen.

Braubach, den 23. September.

(1) **Kriegsgeld für Verwundete.** Es ist vielsach noch nicht genügend bekannt, daß verwundete Kriegsteilnehmer, die ihre Mitgliedschaft bei der Ortskranenkasse freiwillig fortgesetzt haben, Anspruch auf das volle zahlungsmäßige Krankengeld besitzen. Da der Auszahlung des Krankengeldes direkt an die Ehefrauen der Kriegsteilnehmer von der Kranenkasse keine Schwierigkeiten bereitet werden, so empfiehlt es sich für Ehefrauen verwundeter Kriegsteilnehmer, sich baldmöglichst eine amtliche Bescheinigung über die Verwundung (Ausweis des Lazarettdirektors) zu beschaffen und das Krankengeld zu erheben.

(1) **Schiffssitzung vom 23. September.** Wegen Bedrohung erhält die Ehefrau B. von Camp eine Geldstrafe von 5 M. oder 1 Tag Gefängnis. Sie zahlt die Kosten des Verfahrens. — Wegen Holzdieselstahls ist Sch. von Preuznach angeklagt und er erhält eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen. Die erlittene Untersuchungshaft wird

ihm angerechnet. Die entstandenen Kosten fallen dem Angeklagten zur Last. — Ein weiterer Fall wurde vertagt, während ein anderer durch einen Vergleich zum Besten des Roten Kreuzes endigt.

Vermischtes.

* **Ahens**, 21. Sept. Die heute von der Militärverwaltung auf dem Marktplatz veranstaltete Versteigerung von ausrangierten Dienstpferden hatte einen solchen Zuspruch gefunden, wie er wohl noch selten gesehen wurde. Es mögen über dreitausend ausflüchtige zusammen gekommen sein. — Es kamen 180 Pferde zum Angebot, Zug- und Reitpferde. Die Preise waren durchweg sehr hohe und bewegten sich von 350 bis zu 1100 M. Die Versteigerung dauerte bis in die Abendstunden hinein.

* **Lorch**, 21. Sept. Nach längerem Abstande ist es gelungen, in dem im Distrikt „Manselberg“ des hiesigen Gemeindewaldes angelegten Saufang wieder ein ganzes Rudel Wildschweine, die in die Halle geraten waren, zu erlegen. Es waren nicht weniger als 12 Frischlinge, denen der Garas gemacht wurde.

* **Bad Ems**, 22. Sept. Morgen fährt Generaldirektor Rüder mit einem Kastenwagen nach Sedan, um den Emser Kriegern Liebesgaben, besonders auch wärmendes Unterzeug, zu bringen. Aus der Stadt Nassau ist ebenfalls ein Kastenwagen mit Liebesgaben für die Ortsangehörigen des Landsturm-Infanterie-Bataillons Oberlahnstein abgefahren.

Legte Meldungen.

Die Belagerung von Antwerpen.

Christiania, 23. Sept. Nach Blättermeldungen ist in Antwerpen jeder zweite Mann auf der Straße in Uniform. Die ganze belgische Armee, 200 000 Mann, lagert um die Stadt. Um 8 Uhr abends werden die Lichter gelöscht wegen der Zeppelingefahr. Der Feind ist nur drei Meilen entfernt. Man hört den Kanonendonner. Viele Bürger haben in der Stadt Quartiere in den Kellern bezogen.

Die Schlacht Paris-Berlin.

Aus dem Haag, 23. Sept. Aus London wird gemeldet: Die in der Front kämpfenden Franzosen und Engländer stehen infolge des anhaltenden Regens in den Laufgräben bis an die Knie im Wasser.

Mülhausen, 23. Sept. Die Mühlhäuser Zeitung berichtet über einen originellen Gefangenentransport: Gestern nachmittag wurden vier gesangene, leicht verwundete Franzosen von einer Radfahrer-Patrouille in die Stadt gebracht. Während je ein Franzose auf dem Rad saß, standen hinten ein „Feldgrauer“, der mit festem Griff den Franzosen festhielt. Die Gefangenen wurden ins Garnisonlazarett gebracht.

Die bisherigen Verluste der englischen Flotte.

Nach Angaben der englischen Presse ist der Verlust folgender englischer Kriegsschiffe zu verzeichnen:

	Baujahr	Wasserverdrängung
„Warrior“	1905	Panzerkreuzer 13 700 Ton.
„Aboukir“	1900	Panzerkreuzer 12 200 Ton.
„Hogue“	1900	Panzerkreuzer 12 200 Ton.
„Graves“	1913	Gesch. Kreuzer 3 600 Ton.
„Aethusa“	1909	Gesch. Kreuzer 4 900 Ton.
„Gloucester“	1912	Gesch. Kreuzer 3 500 Ton.
„Pearles“	1912	Gesch. Kreuzer 3 000 Ton.
„Bathfinder“	1904	Gesch. Kreuzer 3 500 Ton.
„Amphion“	1911	Gesch. Kreuzer 700 Ton.
„Druid“	1912	T. Bersöder 950 Ton.
„Laertes“	1913	T. Bersöder 770 Ton.
„Phoenix“	1912	T. Bersöder 800 Ton.
„Speedy“	1889	Torpedoboot

Danach hat die englische Flotte bisher 9 Kreuzer, 3 Torpedozücker und 1 Torpedoboot verloren. Das ist das Ergebnis der Tätigkeit unserer Flotte: die Verluste der Engländer sind danach größer als die unstrigen

Deutscher Wetterdienst. — Dienststelle Weilburg. Wetter-Vorhersage für Donnerstag, den 24. September: Heiter und trocken, nachts kühl, Tagstemperatur ein wenig steigend.

Ovogallin (Wasserglas)

hält die Eier auch den Winter über frisch. Zu haben in der Amtsapotheke in Nassau und Apotheke Michlen.

Bekanntmachungen.

Die Quartiergelder

für die Zeit bis zum 27. August d. J. werden am Donnerstag, den 24. dieses Monats vormittags von 9-12 Uhr auf der Stadtstraße gegen Vorzeigen der Quartierbills ausbezahlt.

Oberlahnstein, den 23. September 1914. Der Magistrat.

Die Polizeiwache

befindet sich von jetzt ab auf dem Rathause Zimmer Nr. 7. Oberlahnstein, den 22. September 1914.

Der Bürgermeister.

Die Abgabe des Kokes

geschieht vorläufig noch zu dem Preise von 0,80 Mk. für den Zentner ab Gasanstalt. Von Mitte Oktober ab tritt der erhöhte Winterpreis ein.

Oberlahnstein, den 21. September 1914.

Städtische Gasanstalt.

Hier ist ein

dunkelgrünes Portemonnaie

gefunden worden. Der Inhalt besteht aus Mk. 5,24 usw.

Niederlahnstein, den 17. September 1914.

Die Polizeiverwaltung: Rodg.

Bekanntmachung.

Montag, den 28. September 1914,

mittags 1 Uhr,

wird auf dem Büro des Bürgermeisters dahier ein gutgenährter Gemeinde-Eber,

welcher zur Nachzucht noch brauchbar ist, öffentlich versteigert.

Aar, den 21. September 1914.

Der Bürgermeister: Michel.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister Abteilung B ist unter Nr. 28 heute die Firma Süddeutsches Kohlensäurewerk Obernau Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Oberlahnstein eingetragen worden.

Geschäftsführer ist Cornelius Hedde Hinrichs Direktor der Gesellschaft zum Betriebe von Rheinischen Kohlensäurewerken, Aktiengesellschaft zu Oberlahnstein

Niederlahnstein, 21. September 1914.

Königliches Amtsgericht.

Geschäftsverlegung.

Einem geehrten Publikum von Lahnstein und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich die

Bau- und Maschinenschlosserei

von Frühmesserstraße 29 (Haus Karl Pott) nach meiner elterlichen Wohnung Ostallee 30 verlegt habe.

Indem ich höflichst bitte, daß mir geschenkte Vertrauen auch weiterhin zulommen zu lassen, zeichne

Hochachtungsvoll

Wilhelm Pott

Bau- und Maschinenschlosserei

Autogene Schweiß-Schneiderei mit elektrischem Betrieb.

Ostallee 30.

Zwei neue Kriegskarten
für unsere Abonnenten!

In unserem Verlag sind zu haben:

Karte vom östl. Kriegsschauplatz

Karte vom westl. Kriegsschauplatz

Maßstab 1 : 2000000. — Format jeder Karte etwa 60 : 90 cm.

Preis nur je 40 Pfennig.

Beide Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und sindewegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abbildungen älterer oft veralteter Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der Kriegsführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutsche Kennzeichnung der Hesungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfachem Farbendruck hergestellt geben sie bei klarer, gut lesbarem Schriftzug ein schönes übersichtliches Kartenbild. — Die Karten der Karten enthalten etwa 200 Kriegsfähnchen der verschiedenen Armeen zum Ausdrucken und Auskleben auf Radoln. Diese neuen Kriegskarten werden zweifellos den

Beifall unserer Abonnenten

finden. — Nach auswärts beide Karten 90 Pfsg.

Verlag

des Lahnsteiner Tageblatt Oberlahnstein.

Wohnung

von 2 oder auch 3 Zimmern und d. Schularb. und Nach. b. erf. Räume zu vermieten bei Ehr. Gottwald. Oberlahnstein.

Energ. Beaufsichtigung d. Schularb. und Nach. b. erf. Räume zu vermieten bei Ehr. Gottwald. Oberlahnstein.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Den Helden Tod fürs Vaterland starb am 10. September mein so innig geliebter Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Oberlehrer Dr. Otto Braum
Lentenant der Reserve.

Vom irdischen Kampfplatz ging er hinüber zum himmlischen Frieden.

In tiefster Trauer:

Rosel Braum geb. Froembgen.

Frankfurt a. M., Oberlahnstein, den 23. September 1914.

Die Exequien finden statt am Donnerstag 6 1/4 Uhr.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Nüsse

werden auf den Bäumen angekauft von Joh. Böllinger, Hochstr. 68.

Nüsse

kaufst zum höchsten Preis Jos. Siebe, Hintermauerstraße.

Am Freitag treffe auf dem Markt mit einem Wagen schöne Zwetschen ein. Fritzing, Vieblicher Hof.

Sächsische Zwiebeln
verkauft billig Joh. Räder, Oppard. Fernsprecher 251.

Goldner Kneifer

in Nähe der lath. Kirche verloren. Abzugeben in der Expedition oder auf dem Fundbüro.

Gründl. Klavier- und Viol.-Unterr. Gymnasialstraße 4

Stundenmädchen
gesucht. Zu erf. i. d. Expedition.

Fahrräder

System

Dürkopp

Nähmaschinen

nur erstklassige Fabrikate, Mäntel, Schläuche, sämtl. Reparaturmaterial, Fahrradöl u. dergl., erhalten Sie stets billig bei Adolf Grebert, Fahrradhdlg. Himmighofen.

Reparaturen werden bei billiger Berechnung schnellstens ausgeführt.

Eine Kriegsschauplatzkarte

zu 10 Pfsg.

bieten wir heute an. Diese Dreifrontenkarte ist 58×54 cm groß und in 3 Farben hergestellt.

Eine Karte für Jedermann!
Buchdruckerei Franz Schickel.

Eine Wohnung 2. Stock

mit Garten zu vermieten

Martin Lambrecht, Martinstr.

Wohnung

zu vermieten.

Langwieserstr. 8.

Empfehle mein Lager:

Brötchenbundel

Kolonialwarenbeutel

Mehgerpapiere

Einwickelpapiere

Bindfaden

Pappfutter

Curt Danziger,

Coblenz,

Papiergroßhandlung,

Altstädtertor 15.

Fernsprecher 1434.

mit guten Preisen

zu billig

Goldwaren-Gefäß.

Regulatoren

6. Querndt, Niederlahnstein

mit guten Preisen

zu billig

Wohnen und Goldwaren-Gefäß.



Oefen und Herde

in großer Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten für jeden Brennstoff, sowie transportable Kesselöfen, Kohlenkästen usw. empfohlen billig.

Sämtliche Erzeugteile für Oefen und Herde stets am Lager.

Fr. Ernst Theis

Oberlahnstein, 15 Frühmesserstraße 15

Fernsprecher 126.

Tausende verdanken
ihre glänzende Stellung,

ihre gediegenen Wissen und Können dem Studium der weltbekannten

Methode Rustin

verbunden mit etw. gebildetem breitlichen Fernunterricht.

Herausgegeben vom Rustinischen Lehrinstitut.

Redigiert von Professor C. Hitzig.

6. Direktoren, 32 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium Die Studienanstalt Der Bankbeamte

Das Realgymnasium Das Lehrerinnen- Der wiss. geb. Maan

Die Oberrealschule Seminar Die Landwirtschaftsschule

D. Abiturienten-Exam. Der Präparand Der Mittelschullehrer Die Ackerbauschule

Der Elaj.-Freiwillige Die Konservatorien Die landwirtschaftl.

Die Handelschule Der ges. Kaufmann Fachschule

Das Lyzeum

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 99 Pf.

(Einzelne Lieferungen à Mark 1,25.)

Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwillig.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 5.—

an zu bestellen.

Dieser Zweck wird dadurch erreicht,

A. dass der historisch wissenschaftl. Lehranstalten nachgeht wird,

B. dass der Unterricht in so einfacher und fröhlicher Weise erfolgt wird, dass jeder Lehrerstoff verständlich muss, und

C. dass bei dem breitlichen Fernunterricht auf die individuelle Veranlagung jedes Schülers Rücksicht genommen wird.

Ausführliche Broschüre sowie Dankesbriefe über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlußprüfung usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonass & Hachfeld, Verlag, Potsdam 6. O.

Hier mein lieber Junge
bring das Deinem Papa

